

5./II. 1915.

Kriegspatenschaft.

Dienstag fand im Militärkasino die Versammlung der Bezirksrätinnen des Organisationskomitees statt. Es waren über hundert Frauen erschienen, die sich erködlich gemacht haben, die Idee der Kriegspatenschaft in den einzelnen Wiener Bezirken durch Vorträge und öffentliche Versammlungen möglichst zu verbreiten, damit das Interesse der weitesten Kreise für diese Aktion gewonnen werde. Den Vorsitz in der Versammlung führten Gräfin Maudine Berchtold, Baronin Hedda Stoda und Frau Frankl-Scheiber. Das Referat erstattete Frau Helene Granitsch, über deren Antrag bekanntlich die Organisation der Kriegspatenschaft von der Kommission für soziale Hilfe in Angriff genommen wurde. Die Referentin führte unter anderem aus: „Der kriegsmäßig

erweiterte Säuglings- und Mutterchutz ist nicht nur ein Ausdruck der Caritas, die uns gebietet, die Leiden unserer Mitmenschen zu lindern, sondern er erscheint heute als eine der wichtigsten sozialen Pflichten, daß wir die kommende Generation unserem Volke gesund und kraftvoll erhalten. In dieser Zeit, wo der Tod eine so furchtbare Ernte hält, ist die liebevolle Schöpfung des Lebens eine der schönsten Kulturaufgaben der Frau. Daß bei uns in Wien Verständnis für diese Aufgabe des Herzens besteht, ist bewiesen durch die große Zahl der bereits angemeldeten Kriegspatenschaften und durch das warme Interesse, mit dem sich die Patinnen auch persönlich ihres Schützlings annehmen. Bei dem Kuratorium sind bis heute über 80 Patenschaften angemeldet worden, die Präsidentin des Damenkomitees, Baronin Stoda, hat allein 40 Patenschaften gewonnen. Das Wesen der Kriegspatenschaft besteht bekanntlich darin, daß derjenige Mann oder Frau, sich verpflichtet, für die Dauer des Krieges entweder 12 oder 24 K. per Monat zu bezahlen, damit also den so notwendigen Unterhaltsbeitrag für die Aufzucht eines hilfsbedürftigen Säuglings leistet, für dessen richtige Pflege und entsprechende Fürsorge das Kuratorium, respektive die Ärzte desselben die Verantwortung übernehmen. Es steht jedem Kriegspaten frei, sich lediglich auf die Bezahlung dieses monatlichen Beitrages zu beschränken oder durch persönliche Besuche sich mit der von ihm unterstützten Mutter und deren Säugling in direkte Verbindung zu setzen. Die Einzelspenden, die dem Kuratorium für Kriegspatenschaft zufließen, werden dazu verwendet, um werdenden Müttern in besonders dringlichen Fällen Unterstützungen zuteil werden zu lassen, teils die Kosten der Geburt, die Ärzte- und Hebammenhilfe, die Wäscheausstattung zu bezahlen, eventuell Frauen, die zu ihrer Entbindung in ihre Heimat fahren wollen und das Reisegeld nicht besitzen, dieses einzuhändigen. In den Kreis der Unterstützungen werden alle durch den Krieg mittelbar oder unmittelbar betroffenen Mütter gezogen und ist es besonders die verschämte Armut bürgerlicher Familien, die hier Hilfe sucht. Der Krieg hat bekanntlich gerade die Intelligenzberufe wirtschaftlich schwer betroffen und die ergreifenden Schilderungen des Elends junger Mütter, die bis vor kurzem noch in einem gewissen Wohlstande gelebt haben, gibt den Beweis der außerordentlichen Notwendigkeit dieser Fürsorgeaktion. Um die gute Sache möglichst zu fördern, hat sich Gräfin Berchtold bereit erklärt, an jedem Mittwoch von 9 bis 12 Uhr in ihrem Palais, 9. Bezirk, Strudlhofgasse 10, persönlich die Anmeldungen von Kriegspatenschaften entgegenzunehmen, ebenso Baronin Stoda, 1. Bezirk, Rantgasse 3, an jedem Freitag von 9 bis 12 Uhr. Im übrigen erteilt das Kuratorium für Kriegspatenschaften, Wien, 1. Bezirk, Stodl-im-Eisenplatz, Kommission für soziale Hilfe, jedwede Auskunft. Ebenso die Mitglieber des Präsidiums, Baron Dr. Hans Freiherr v. Friebeis, 4. Bezirk, Große Neugasse 8, Gräfin Gerda Walterskirchen, 1. Bezirk, Johannesgasse 16, und Frau Helene Granitsch, 1. Bezirk, Wollzeile 9.